



MENAHM KAHANA/AFP VIA GETTY IMAGES

Neue Beweise für König Davids Königreich: Ein Interview mit Prof. Yosef Garfinkel

- Mitarbeiterstab der Posaune
- [27.11.2023](#)

Der Archäologe Prof. Yosef Garfinkel von der Hebräischen Universität hat kürzlich eine Arbeit veröffentlicht, in der er Beweise dafür vorlegt, dass das Königreich Juda zur Zeit König Davids von einer zentralisierten Regierung gegründet wurde. Im Juni sprach Professor Garfinkel mit dem stellvertretenden Chefredakteur von *Let the Stones Speak*, Brent Nagtegaal, über seine Arbeit und die laufende Debatte über König David und Juda im 10. Jahrhundert. Das folgende Interview wurde aus Gründen der Klarheit bearbeitet.

PT_DE

Brent Nagtegaal (BN): Professor Garfinkel, willkommen bei *Let the Stones Speak*. Ihre neueste wissenschaftliche Arbeit wurde im *Jerusalem Journal of Archaeology* veröffentlicht und trägt den Titel „Early City Planning in the Kingdom of Judah: Khirbet Qeiyafa, Beth Shemesh 4, Tell en-Nasbeh, Khirbet ed-Dawwara und Lachisch V.“ Das ist ein ziemlich akademischer Titel, aber die Beweise, die Sie vorlegen, haben erhebliche Auswirkungen auf unser Verständnis der Zeitperiode der Könige David, Salomo und Rehabeam. In Ihrem Beitrag erklären Sie, wie einige Wissenschaftler behaupten, dass die Erweiterungen Judas – im Gegensatz zu den biblischen Aufzeichnungen – im neunten Jahrhundert oder sogar erst im achten Jahrhundert v. Chr. begann. Aber wie Sie erklären, zeichnen die von Ihnen aufgedeckten Daten ein anderes Bild.

Prof. Yosef Garfinkel (YG): Es ist eine große Frage, wie man in der Archäologie Theorien aufstellt und Theorien beweist. Viele Gelehrte glauben gerne an die Theorien, dass König David nie existiert hat oder dass es zur Zeit Davids kein Königreich gegeben hat. Diese Theorien sind unnützlich und völlig ohne Beweise. Als Archäologe ist es meine Aufgabe, vor Ort an wichtigen archäologischen Stätten Daten zu sammeln, Daten, die Aufschluss darüber geben, was im 10. Jahrhundert v. Chr. wirklich geschah.

Bislang habe ich drei Stätten ausgegraben, die sich auf das 10. Jahrhundert v. Chr. beziehen. Die ersten beiden Stätten sind Khirbet Qeiyafa und Khirbet al-Ra'i [siehe Karte]. Unsere Ausgrabungen in Khirbet Qeiyafa zeigen, dass es eine große befestigte Stadt war. Wir haben Inschriften, öffentliche Gebäude, Metallgegenstände und anderes Material entdeckt, das beweist, dass es sich wirklich um eine sehr große und wichtige Stadt handelt. Unsere Ausgrabung in Khirbet al-Ra'i hat dagegen ein kleines Dorf zum Vorschein gebracht. Wir haben nur sechs Räume aus der Zeit von König David. Wir haben also insgesamt eine Stadt und ein Dorf aus der Zeit Davids [10. Jahrhundert v. Chr.].

Was bedeutet das, was wir in Khirbet Qeiyafa gefunden haben? Erstens wurde Khirbet Qeiyafa mit einer speziellen Stadtplanung errichtet. Wir haben eine Kasematten-Stadtmauer. Das ist eine Stadtmauer, die aus zwei parallelen Mauern besteht. Es gibt eine Außenmauer, eine Innenmauer und dazwischen befinden sich Räume. Es handelt sich gewissermaßen

um eine hohle Stadtmauer. Sie ist nicht so stark wie eine solide Stadtmauer. Aber andererseits ist sie billiger und man kann sie schneller bauen. Diese Art von Kasematten-Stadtmauer hat also Vor- und Nachteile. Aber das ist eindeutig das, was wir in Khirbet Qeiyafa haben. Nach weiteren Nachforschungen habe ich herausgefunden, dass wir in Beth Shemesh eine ähnliche Stadtplanung auf Ebene vier haben.

BN: Die Ausgrabung in Qeiyafa ist wichtig, weil Sie Olivengruben für die radiometrische Datierung verwenden konnten, um die Stätte auf das frühe 10. Jahrhundert v. Chr. zu datieren, was eindeutig der Zeit König Davids entspricht. In Ihrem Aufsatz erklären Sie, dass die Ähnlichkeiten zwischen Beth Schemesch und Qeiyafa darauf hindeuten, dass Beth Schemesch ebenfalls auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert werden sollte. Jetzt haben wir also zwei bedeutende Städte, die auf das frühe 10. Jahrhundert datieren.

YG: Beth Shemesh ist eine sehr wichtige Stätte, die bereits mehrfach ausgegraben wurde. Es gab eine frühe Ausgrabung zwischen 1911-1912 durch Duncan Mackenzie während der türkischen Zeit. Und dann grub Elihu Grant während der britischen Zeit (1928-1933) die Stätte aus. Und seit den 1990er Jahren fand eine weitere Expedition unter der Leitung der israelischen Archäologen Shlomo Bunimovitz und Tzvi Lederman von der Universität Tel Aviv statt, die sich über 20 oder mehr Saisons erstreckte.

Während der britischen Expedition in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren wurde eine kasemattierte Stadtmauer gefunden. Damals schrieben Grant und G. Ernest Wright in ihren Abschlussberichten, dass sie eine kasemattartige Stadtmauer wie in Tel Beth Mirsim und Tell ed-Nasbeh gefunden hatten. Wir haben hier also zwei weitere Stätten mit demselben Muster. In den 1950er und 1960er Jahren schrieben auch Archäologen wie Nahman Avigad und W. F. Albright darüber, dass sie das Vorhandensein einer Kasematten-Stadtmauer in Beth Shemesh akzeptierten.

In jüngerer Zeit wurde die Stätte von Archäologen ausgegraben, die eine minimalistische Sichtweise haben. Leider haben sie die frühere Archäologie völlig ignoriert. Stattdessen behaupteten sie, dass Ebene vier ein Dorf war, und sagten sogar, es sei ein kanaanäisches Dorf. Aber die Keramik und die Kohlenstoffdatierung von Ebene vier sind genau wie in Khirbet Qeiyafa. Aber sie haben die Kasematten-Stadtmauer ignoriert. Doch wenn Sie die Stadtmauer zur Keramik und den anderen Kohlenstoffdatierungen hinzufügen, was erhalten Sie dann? Eine weitere Stadt wie Khirbet Qeiyafa.

BN: Die Geografie von Beth Shemesh und Qeiyafa ist auch wichtig, oder?

YG: Beide liegen an der westlichen Grenze des Königreichs Juda und an einer Hauptstraße, die von Westen nach Osten führt.

BN: Und Täler?

YG: Ja, Sie haben das Tal von Elah, in dem sich Khirbet Qeiyafa befindet, und das Tal von Sorek, in dem Beth Shemesh liegt. Beide Orte liegen also an der Grenze, wo es eine Hauptstraße gibt, und beide haben die gleiche Stadtplanung.

Wir haben zwei weitere Stätten im nördlichen Teil von Juda. Erstens ist das Tell en-Nasbeh. Manche Leute identifizieren diese Stätte mit dem biblischen Mizpeh, wo der Prophet Samuel wohnte. In Tell en-Nasbeh finden wir auch eine kasemattierte Stadtmauer, was auf die gleiche Stadtplanung hindeutet. Und wo liegt dieser Ort? Er liegt in Benjamin, an der nördlichen Grenze des Königreichs Juda, an der Hauptstraße, die aus dem Hügelland, aus Sichem und Samaria, nach Jerusalem führt. Es ist also wieder das gleiche Muster, die gleiche Stadtplanung und die gleiche Lage an der Grenze. Dies ist der dritte Ort.

Die vierte Stätte ist Khirbet ed-Dawwara. Diese Stätte wurde vor mehr als 30 Jahren ausgegraben. Und wieder wurde veröffentlicht, dass diese Stätte auf das 12. bis 10. Jahrhundert v. Chr. datiert wurde. Das wäre die Zeit der Richter oder vielleicht der ersten Könige von Juda. Khirbet ed-Dawwara ist eine einschichtige Stätte. Es handelt sich um eine kleine Stätte, aber es gibt eine Stadtplanung und auch hier finden Sie kasemattierte Stadtmauern und Töpferwaren, genau wie in Khirbet Qeiyafa. Denken Sie daran, dass diese Ausgrabungsstätte vor mehr als 30 Jahren ausgegraben wurde, also vor der Ausgrabung in Qeiyafa, so dass der Ausgräber nicht genau wusste, was er da ausgrub. Aber hier haben wir eine weitere Festung, und auch diese liegt an der Grenze, an einer Route, die in das Königreich Juda führt.

BN: In Ihrem Beitrag kombinieren Sie zwei wichtige Beobachtungen. Sie kombinieren die Datierung bestimmter Strukturen und Schichten mit der Stadtplanung, die mit dieser spezifischen Datierung verbunden ist. Warum waren die früheren Archäologen nicht stärker darin, diese Stätten auf das 10. Jahrhundert v. Chr. zu datieren? Liegt es daran, dass sie nicht das Wissen über Töpferwaren hatten, das wir heute haben?

YG: Ich denke, der Hauptmangel war Khirbet Qeiyafa, das gebaut und nach 20 oder 30 Jahren zerstört wurde [wodurch sich das Datierungsfenster verengt hat].

BN: Und wann haben Sie [Qeiyafa] ausgegraben?

YG: Wir haben von 2007 bis 2013 gegraben.

BN: Das ist also relativ neu, was die Ausgrabungsgeschichte angeht.

YG: Ja, Khirbet Qeiyafa ist wie ein biblisches Pompeji aus der Zeit Davids. Es wurde innerhalb von 20 oder 30 Jahren erbaut und zerstört, so dass alles darin aus der Zeit Davids stammt. Dies ist das erste Mal, dass wir eine Art Fingerabdruck davon haben, wie die materielle Kultur aus der Zeit Davids aussah: wie die Töpferwaren aussahen, wie die Metallgegenstände aussahen, wie die Religion aussah, wie die Tierknochen aussahen, was das Wirtschaftssystem umfasste, wie die internationalen Verbindungen aussahen. Das war vorher nicht bekannt. Wenn man eine Stätte ausgräbt, die 300 oder 400

Jahre lang existierte, ist es sehr schwer, 25 oder 30 Jahre zu finden. Es war also eine Art Glück. In der Antike war es eine große Katastrophe, dass Khirbet Qeiyafa so kurz nach seiner Erbauung zerstört wurde. Aber aus archäologischer Sicht ist es das biblische Pompeji aus der Zeit Davids.

BN: Wir haben eine Momentaufnahme von vor 3000 Jahren. Und Sie haben die Funde aus Khirbet Qeiyafa, von denen wir sicher wissen, dass sie davidisch sind, mit diesen anderen Städten verglichen. Aufgrund der Ähnlichkeiten kommen Sie dann zu dem Schluss, dass diese anderen Städte ebenfalls auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert werden können.

Wie sieht es mit der Stadtplanung aus? Sie haben kasemattierte Stadtmauern erwähnt. Hier verlaufen zwei Mauern parallel zueinander und vielleicht sind auch noch Räume an sie angebaut. Ist die Verwendung von Kasemattenmauern jüdisch, israelitisch oder philisterhaft?

YG: Es gibt keine kasemattierten Stadtmauern an philistäischen oder kanaanitischen Stätten. Die Archäologie zeigt, dass Kasemattenmauern in dieser Zeit in Israel nur an Orten existierten, die zum Königreich Juda und später zum Königreich Israel gehörten. Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen Kasemattenmauern in jüdischen Städten und israelitischen Städten. In Juda haben Sie eine Kasematten-Stadtmauer und die Privathäuser grenzen an die Stadtmauer, und die Kasematte ist Teil des Hauses. Das bedeutet also, dass die Stadtmauer öffentlich ist, die Häuser aber privat sind und Sie öffentlich und privat miteinander kombinieren. Aber wenn Sie die antiken Städte im Königreich Israel studieren, dann haben Sie Stadtmauern mit Kasematten, aber dann haben Sie eine Straße und die Häuser beginnen nach der Straße. Die Stadtmauer steht also für sich selbst. Die Stadtplanung zwischen dem frühen Juda und dem Nordreich Israel unterscheidet sich deutlich, und das ist wichtig.

BN: Geht der Stil der Kasemattenmauern, die Architektur oder die Stadtplanung auf die Zeit vor dem Eisenzeitalter zurück, also auf die Zeit 1000 v. Chr.?

YG: Hier in Israel, an den vier Orten, die ich in meinem Artikel erwähnt habe, stammen die Kasemattenmauern alle aus der Zeit um 1000 v. Chr. Aber wir haben Kasemattenmauern in Jordanien, die etwas älter sind. Auch das ist recht interessant, denn die Tradition besagt, dass die davidische Familie aus Moab stammte. Vielleicht gab es also einen gewissen Einfluss aus der Gegend von Moab? Vielleicht wurde die Kasemattenmauer nicht in Juda erfunden, sondern von den Moabitern übernommen?

BN: Wenn Sie diese vier Städte betrachten, die alle auf das 10. Jahrhundert v. Chr. datiert werden können, glauben Sie, dass es unmöglich ist, daraus zu schließen, dass Juda erst im neunten Jahrhundert expandierte? Was geschah in Juda im 10. Jahrhundert? Wir haben darüber gesprochen, dass dies die Zeit Davids war. Deuten die Lage dieser vier verschiedenen Städte an den Grenzen Judas und das Ausmaß der Stadtplanung auf die Existenz eines bedeutenden Königreichs mit einer zentralisierten Regierung hin?

YG: Vor David, zur Zeit der Richter, hatten wir nur kleine Dörfer. Diese waren etwa 1000 bis 2000 Quadratmeter groß, 1 Dunam bis 2 Dunam (0,1 bis 0,2 Hektar). Aber schauen Sie sich jetzt die neuen Städte an, diese sind 2 bis 2,5 Hektar groß. Diese urbanen Zentren sind 20 bis 25 Mal größer als die Grundstücke aus der Richterzeit. Das ist eine echte Revolution. Die Menschen leben heute nicht mehr in kleinen Stammesgemeinschaften oder Großfamilien. Sie leben jetzt in einer Stadt. Und in einer Stadt kann man vier, fünf oder 10 Großfamilien haben. Es ist also eine völlig andere Art der sozialen Organisation.

BN: Wurden diese Städte Ihrer Meinung nach von einer zentralen Behörde oder lediglich von einer Stammesbehörde gegründet?

YG: Die Tatsache, dass sie alle das gleiche städtebauliche Konzept haben und dass sie alle an den Grenzen des Königreichs liegen, wo eine Hauptstraße nach Jerusalem führt, bedeutet, dass es eine geplante Operation war. Man baut nicht eine Stadt hier, eine Stadt hier, eine Stadt hier, und dann hat man plötzlich die Grenze des Königreichs. Ich denke, bevor sie den ersten Stein legten, gab es ein Konzept, wie die Sache organisiert werden sollte.

BN: Sie sprechen in Ihrer Abhandlung von einer fünften Stadt, der Stadt Lachisch. Wo passt Lachisch hin? Diese Stadt wird ein wenig später datiert als die anderen?

YG: Als mein Wissen über das frühe 10. Jahrhundert v. Chr. wuchs, beschloss ich, den letzten Teil des 10. Jahrhunderts v. Chr. zu untersuchen. Der biblische Text sagt, dass König Rehabeam 15 Städte in Juda befestigte. Eine dieser Städte ist Lachisch. Also beschloss ich, nach Lachisch zu fahren und zu sehen, ob wir eine Stadtmauer finden oder was in Lachisch in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts geschah.

Lachisch war zunächst eine große kanaanitische Stadt. Sie wurde in der Zeit der Richter zerstört. Danach war die Stadt etwa 200 Jahre lang unbewohnt, manche glauben, es waren eher 300 Jahre. Lachisch war also in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, im 11. Jahrhundert und im ersten Teil des 10. Jahrhunderts nicht bewohnt. Die letzte kanaanitische Stadt war Stufe sechs, und nach etwa 200 Jahren bauten sie eine neue Stufe, nämlich Stufe fünf. Es gibt eine große Debatte über Stufe fünf. Handelt es sich um eine befestigte Stadt oder lediglich um ein Dorf? Und auf welche Zeitperiode wird sie genau datiert?

BN: Bevor Sie mit den Ausgrabungen in Lachisch begannen, wurde die Ebene fünf entdeckt, aber man war sich einig, dass sie nicht befestigt war. Ist das richtig?

YG: Es gab eine Debatte darüber, ja. Der erste Ausgräber sagte, sie sei von den Königen David und Salomo erbaut und von Pharao Schischak zerstört worden; und dann sei die vierte Ebene von Rehabeam erbaut worden. Das war eine der Ideen der ersten Expedition. Aber wenn Sie sich all die verschiedenen Meinungen ansehen, variieren sie vom frühen 10. Jahrhundert v. Chr. bis zur Mitte des achten Jahrhunderts v. Chr. - 250 Jahre zwischen der höchsten und der niedrigsten Datierung für Ebene

fünf in Lachisch.

BN: So war es in der Archäologie vor 30 Jahren. Aber die Kohlenstoffdatierung hat uns geholfen, unsere Datierung genauer zu machen, oder?

YG: Ich stelle keine neuen Spekulationen an. Ich sagte: „OK, lasst uns gehen und sehen, was passiert ist.“ Wir waren die vierte Expedition nach Lachisch. Die drei früheren Expeditionen arbeiteten in den südlichen, östlichen und mittleren Regionen der Stätte. Fast niemand untersuchte die nordöstliche Seite von Tel Lachisch. Aber ich war der Meinung, dass dies der wichtigste Teil der Stadt war. Und warum? Er liegt in der Nähe des Flusses. Und der Fluss ist wichtig, weil er Ihnen Wasser und fruchtbares Land im Tal liefert. Außerdem führt hier die Hauptroute von Aschkelon, der Hafenstadt, nach Hebron im Hügelland. Lachisch liegt auf halbem Weg zwischen Aschkelon und Hebron. Karawanen, die die Hafenstadt Aschkelon verließen, konnten einen Tag lang zu Fuß gehen, in Lachisch bleiben, wirtschaftliche Transaktionen durchführen und dann einen weiteren Tag nach Hebron gehen. Aus diesem Grund glaubte ich, dass dieser Punkt in der Nähe des Flusses der wichtigste Teil der Stadt sein würde.

Ich habe mich gefragt: „Vielleicht haben sie am Anfang, in der Eisenzeit, eine kleinere Stadt gebaut“, denn das ganze Tel von Lachisch ist etwa 7½ Hektar groß, also ziemlich groß. Ich denke, es ist logisch, dass die erste eisenzeitliche Stadt, die zur Zeit der Könige von Juda gebaut wurde, vielleicht drei oder vier Hektar groß war. Und in der Tat, wir haben die nordöstliche Ecke ausgegraben und eine neue Stadtmauer gefunden, die vorher nicht bekannt war. Dann haben wir Häuser gefunden, die an die Stadtmauer angrenzen. Wir haben auch Olivengruben gefunden, die wir zur Kohlenstoffdatierung geschickt haben. Diese wurden auf den letzten Teil des 10. Jahrhunderts und den ersten Teil des neunten Jahrhunderts v. Chr. datiert.

Jetzt wissen wir, dass Lachisch nicht von David und Salomo gebaut wurde. Es wurde von Rehabeam gebaut und genutzt. Das passt zu der biblischen Überlieferung, dass Rehabeam 15 Städte in Juda befestigte, darunter auch Lachisch.

Wenn Sie sich die früheren befestigten Städte mit Kasematten-Stadtmauern ansehen, liegen sie bis zu einem Tagesmarsch von Jerusalem entfernt. Khirbet Qeiyafa und Beth Shemesh sind einen Tagesmarsch entfernt. Tell en-Nasbeh und Khirbet ed-Dawwara sind in einem halben Tag zu erreichen. Aber Lachisch ist viel weiter entfernt; es ist ein zweitägiger Spaziergang von Jerusalem. Unter Rehabeam wurde das Gebiet erweitert.

Interessant sind auch die weiter südlich im Be'er-Sheva-Tal gelegenen Stätten, wie Arad und Be'er-Sheva. Im 10. Jahrhundert waren diese Orte unbefestigte Dörfer. Aber später, in der Mitte des neunten Jahrhunderts, wurden sie befestigt. Das Königreich Juda expandierte im Laufe der Zeit. Es geschah nicht plötzlich.

BN: Sie kommen zu diesen Schlussfolgerungen unabhängig von der Bibel. Aus der Bibel geht jedoch hervor, dass David zunächst von Hebron aus regierte. Das deutet darauf hin, dass Juda zu Beginn des 10. Jahrhunderts bereits 30 Kilometer südlich von Jerusalem gelegen war. Würden Sie also nach Ihrem Expansionsmodell erwarten, dass Sie im alten Hebron ähnliche Bauwerke aus dem 10. Jahrhundert finden?

YG: Ich versuche, ein Szenario aus archäologischen Daten zu erstellen. Es ist unabhängig. Ich betrachte die Fakten, eine Stadtmauer, eine Stadt an einer geografischen Grenze, die Hauptrouten, die in das Königreich führen. Diese stehen fest und sind unanfechtbar. Und es ist offensichtlich, dass sie alle zur selben Welle des Urbanistik (Stadtforschung) gehörten.

Nach der Kohlenstoffdatierung von Khirbet Qeiyafa und Beth Shemesh stammen sie aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. Die anderen Stätten, für die wir keine Kohlenstoffdatierung haben, weil sie viel früher ausgegraben wurden, haben die gleiche Keramik oder die gleiche Stadtplanung. Und dann ist Lachisch anders. Als wir die Ebene fünf in Lachisch ausgruben, war die Keramik nicht wie in Qeiyafa. Sie ist anders. Und nicht nur die lokale Keramik, sondern auch die importierte Keramik aus Zypern. In Khirbet Qeiyafa haben wir einen früheren zyprischen Gefäßtyp, der mit „Schwarz auf Weiß“ verziert ist. Und später in Lachisch, in Ebene fünf, haben wir „Schwarz auf Rot“. Der zyprischen Archäologie zufolge ist die zyprische Keramik also früher in Qeiyafa und später in Lachisch.

Dasselbe geschah mit der lokalen Töpferei, denn was wir in Khirbet Qeiyafa haben, ist der Beginn einer neuen Tradition, bei der es roten Schlicker und unregelmäßige Handbrünierung gibt. In Khirbet Qeiyafa ist das sehr selten, aber es ist schon da. In Lachisch, Stufe fünf, ist es sehr verbreitet. Sie können also die Entwicklung der lokalen Töpferwaren und der exportierten Töpferwaren aus Zypern im Laufe der Zeit sehen.

BN: Haben Sie andere Tels oder Grabhügel untersucht? Sie sind offensichtlich zurückgegangen, um zu sehen, was man in Beth Shemesh und an diesen anderen Stätten gefunden hat, nachdem sie ausgegraben wurden. Sie haben sie nicht ausgegraben. Sie haben sich die Funde und die Töpferwaren angesehen. Gibt es noch andere Städte mit dieser Keramik aus dem 10. Jahrhundert an der Peripherie von Juda?

YG: Ich habe gehört, dass es jetzt eine Ausgrabung in Tel Burna gibt, das zwischen Qeiyafa und Lachisch liegt; dort gibt es auch Keramik aus dem frühen 10. Aber ich weiß nicht, ob sie befestigt war oder nicht. Ich habe noch keinen aussagekräftigen Bericht über diese Entdeckungen gesehen. Aber ich bin sicher, dass es noch mehr Fundorte geben wird.

Ich persönlich glaube nicht an außergewöhnliche Entdeckungen, weil Menschen sich nach einem bestimmten Muster verhalten. Das Ziel der Archäologie ist es, das Muster zu finden. Wenn Sie die erste Stadt finden, haben Sie noch kein Muster, denn es ist nur eine einzige. Aber nach 10, 20 oder 30 Jahren können Sie das zweite Beispiel finden. Und nach weiteren 10 oder 20 Jahren haben Sie vielleicht das dritte, das vierte und das fünfte. Und ich denke, wir haben heute genug Beispiele, die auf ein Muster hindeuten. Und das ist es, was ich an diesem Artikel so wichtig finde.

Bisher habe ich alle Ergebnisse von Khirbet Qeiyafa veröffentlicht, aber es war nur eine Stätte. Von einem Standort aus hat

man kein Königreich. Und jetzt, da es möglich war, das Muster auch an vier anderen Fundorten zu sehen, erhalten Sie wirklich ein schönes Bild.

BN: Ich finde es einfach erstaunlich, denn die Menschen wissen, dass es die Archäologie schon lange gibt. In den letzten 100 Jahren wurde hier im Land Israel viel gegraben. Und jetzt, im Jahr 2023, haben wir diese dramatische Entdeckung eines Musters, eines Modells, das zeigt, dass Juda im 10. Jahrhundert v. Chr. gegründet wurde. Haben Sie das Gefühl, dass sich einige Archäologen dagegen wehren werden?

YG: Nein, ich habe mir nie Gedanken darüber gemacht, was andere Gelehrte sagen könnten. Ich sage immer: „Wir haben neue Daten. Sie haben eine zusammengebrochene Theorie.“ Das ist es, was immer wieder passiert ist. Aber ich glaube auch, dass die Leute von manchmal nicht verstehen, wie Archäologie funktioniert. Glauben Sie, dass es möglich ist, dass ich nach Washington D.C. gehe, Ausgrabungen mache und den Mann Abraham Lincoln finde? Das ist nicht möglich. In gewisser Weise ist es also auch nicht möglich, David zu finden. Aber was sehen wir? Wir sehen den Übergang von einer Stammesgemeinschaft zu einem Staat, und wir können sehen, dass dies um 1000 v. Chr. geschah, zur Zeit Davids. Aber wir haben nicht David selbst. Es ist in der Archäologie nicht möglich, eine Person zu finden. Dasselbe gilt übrigens auch für Salomo. Sie können Salomo nicht finden. Aber wir haben Überlieferungen, dass es zur Zeit Salomos intensive königliche Bauaktivitäten in Jerusalem gab, wie einen Palast und einen Tempel. Und in Khirbet Qeiyafa haben wir ein Gebäudemodell, ein ausgeklügeltes Modell, das dieselben architektonischen Merkmale aufweist, die in der Bibel im Zusammenhang mit den Bauaktivitäten Salomos auftauchen. Sie sehen also, dass diese Art von königlichem Bauwerk zur Zeit Davids und Salomos in Jerusalem bekannt war.

BN: Sie haben also vielleicht nicht die Personen selbst gefunden, aber Sie haben Beweise dafür gefunden, dass der Staat zur gleichen Zeit existierte, als die biblischen Aufzeichnungen David und Salomo auf die Bildfläche brachten. Vielen Dank, dass Sie uns das erklärt haben.

YG: Sehr gern geschehen.